

Der Autor arbeitet seit mehreren Jahren für verschiedene NGOs zu Osttimor und ist zur Zeit als Lehrbeauftragter an der HU Berlin und der Universität Erfurt.

■ Ende einer Ära

In einer offiziellen Zeremonie übergaben die Vereinten Nationen am 31. Oktober in Dili die Verantwortung für die Aufrechterhaltung der Sicherheit im Lande an die osttimoresische Polizei. Die *UN Integrated Mission in Timor Leste*, kurz UNMIT, hatte die Verantwortung für die Sicherheit im Land nach der schweren politi-

schen Krise im Jahr 2006 übernommen. Nun endet das Mandat der UNMIT am 31. Dezember 2012. Das Herzstück der Mission – die Reform der Polizei – gilt weithin als gescheitert. UNMIT ist die fünfte UN-Mission in Osttimor seit 1999. Ob es im Land weiterhin noch eine kleinere politische Mission geben wird,

war bei Redaktionsschluss noch nicht bekannt – die osttimoresische Regierung ist dagegen, die UN und viele Geberstaaten dafür. Ausländische Polizeiausbilder, vor allem aus Australien und Portugal, sollen jedoch weiterhin auf bilateralen Basis im Land bleiben, um die Kapazitäten der Polizei aufzubauen. *AAP, 31.10.2012*

■ Waffe wieder da

Mit welchen Problemen der Sicherheitssektor noch zu kämpfen hat, zeigt der Fall eines gestohlenen Sturmgewehrs, der die Medien des Landes seit Juli beschäftigte. Die Waffe wurde anscheinend aus dem Auto eines Polizisten entwendet, während er mit dem Polizeikommandeur in einem Bordell war. Besagter Poli-

zist ist ein aktives Mitglied einer Kampfsportgruppe. Es besteht der Verdacht, dass die Waffe in die Hände eines anderen Gruppenmitgliedes gelangte. Laut dem nationalen Fernsehsender TVTL erklärte der Polizeikommandeur Monteiro am 25. Oktober, dass er zwar immer noch nicht wisse, wo die Waffe sei, aber dass er gehört

hatte, dass sie nun im Besitz des Premierministers Xanana Gusmão sei. Mehrere osttimoresische Nichtregierungsorganisationen nahmen den Vorfall zum Anlass, um die laxen Waffenkontrolle und mangelnde Disziplin bei der Polizei öffentlich zu kritisieren. *Diario Nacional, 26.10.2012, TVTL, 25.10.2012*

■ Blutige Landkonflikte

Laut dem *East Timor Law and Justice Bulletin* wurden am 25. Oktober fünf Menschen, darunter drei Kinder, bei einem Landrechtsdisput im Dorf Ailok Laran nahe Atabae im Westen des Landes von Unbekannten umgebracht. Fünf weitere Personen wurden schwer verletzt. Es gibt Vermutungen, dass Mitglieder von Kampfsportgruppen an dem Angriff beteiligt waren. Landkonflikte tragen sich

in Osttimor häufig zu, jedoch ist das Ausmaß an Gewalt in diesem Fall ungewöhnlich. Die Regulierung von Landrechten ist im Land ein umstrittenes Thema, bei dem sich die Geschichte des Landes widerspiegelt: Neben dem traditionellen Gewohnheitsrecht gibt es Besitzurkunden aus der portugiesischen Kolonial- und der indonesischen Okkupationszeit. Zudem ist ein Großteil der Bevöl-

kerung innerhalb der letzten drei Jahrzehnte aufgrund von Konflikten vertrieben worden oder ist geflüchtet. Viele haben sich auf scheinbar »freien« Grundstücken ein neues Leben aufgebaut und stehen mit den ursprünglichen Besitzern im Konflikt. *East Timor Justice and Law Bulletin, 25.10.2012*

■ Neues Transitland für Drogen?

Die osttimoresische Polizei hat in der zweiten Jahreshälfte mehrere Ausländer, hauptsächlich Indonesier, aber auch Mosambikaner, festgenommen und mindestens zehn Kilogramm Methamfetamine beschlagnahmt. Diese kamen aus anderen südost-

asiatischen Ländern und waren für den Weitertransport über die schlecht kontrollierte Landgrenze nach Indonesien bestimmt. Mit den Festnahmen bestärkten sich Befürchtungen im Lande, dass Osttimor verstärkt zum Transitland für Drogen werden könnte,

da die Sicherheitskräfte als eher schwach angesehen werden. Bisher ist der interne Markt für Drogen in Osttimor eher klein und Osttimor noch nicht als Absatzmarkt interessant geworden. *Tempo Semanal, 23.10.2012*